



DIE WEBER

D 1927

Regie Friedrich Zelnik

Drehbuch Fanny Carlsen, Willy Haas nach Gerhart Hauptmann

Produktion Friedrich-Zelnik-Film GmbH, Berlin im Auftrag von Deutsches Lichtspiel-Syndikat AG (D.L.S.), Berlin

Kamera Frederik Fuglsang, Friedrich Weinmann

Musik (2012) Johannes Kalitzke,

Einspielung Philharmonisches Orchester Augsburg

Darsteller Paul Wegener, Valeska Stock, Georg Burghardt, Emil Lind,

Wilhelm Dieterle, Hermann Picha, Herta von Walther

Spezifikationen 96 min, s/w, HD DCP, 1,33:1 (16:9), 2.0

FSK ab 6

Synopsis

Für einen Hungerlohn arbeiten schlesische Weber in Heimarbeit für Fabrikant Dreißiger. Der droht Lohnsenkungen an und verweist auf die Konkurrenz durch die neuen mechanischen Webstühle. Moritz Jäger hat durch seinen Militärdienst Einblick in die sozialen und politischen Verhältnisse außerhalb Schlesiens gewonnen und ruft die Arbeiter zum Widerstand auf. Ihm droht Verhaftung, die die Weber verhindern können. Sie stürmen die Fabrikantenvilla, Dreißiger flieht. Die Weber der Nachbardörfer solidarisieren sich. Gemeinsam zerstören sie die Maschinen und wehren das Militär ab, das gegen die rebellischen Weber eingesetzt wird. Nur der alte Weber Hisse, der immer schon gegen einen Aufstand war, wird von einer Kugel getroffen und bricht am Webstuhl zusammen.

Hintergrund

Friedrich Zelniks Filmversion von Gerhart Hauptmanns Bühnenstück „Die Weber“ ist eine werkgetreue Umsetzung des Dramas und gilt als eine der besten Hauptmann-Adaptionen der deutschen Filmgeschichte. Hauptmann hatte das Drehbuch von Fanny Carlsen und Willy Haas geprüft und äußerte sich wohlwollend über den fertigen Film. Noch heute wirkt der Film, dessen Bildsprache stark von Eisenstein und Pudowkin beeinflusst ist, durch seine stimmige visuelle Gestaltung in Zusammenarbeit mit Georg Grosz und durch die Mitwirkung exzellenter Schauspieler wie Paul Wegener, Wilhelm Dieterle oder Arthur Krausneck.

Das Ende des Films beschert den Webern einen vorläufigen Sieg und weist auf eine mögliche Revolution hin. Zelniks Film kommentiert die wirtschaftliche und soziale Instabilität in der zweiten Hälfte der 1920-Jahre, die der Nationalismus für sich ausnutzen sollte. Unter gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten ist der Film DIE WEBER einer der wichtigsten Filme der Weimarer Republik.

Bearbeitung

Die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung hat 2012 eine weitestgehend vollständige deutsche Fassung restauriert. Grundlage ist eine im Vergleich zur Zensurfassung um gut 100m gekürzte österreichische Verleihkopie im DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum. Anhand einer 16mm Kopie aus der Cinémathèque Suisse in Lausanne konnten fehlende Zwischentitel ergänzt werden. Fehlende Szenen wurden durch eine niederländische Verleihkopie aus dem Eye Film Institute in Amsterdam ergänzt. Die Quellenmaterialien wurden in 2K digitalisiert. Eine Koproduktion von Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Stadttheater Augsburg und ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE. Die Digitalisierung wurde gefördert von:



Jüdische Filmschaffende im Fokus

Friedrich Zelnik

geb. 17. Mai 1885 als Friedrich Zelcnik in Czernowitz, in der heutigen Ukraine; gest. 29. November 1950 in London

Friedrich Zelnik gelangte über mehrere Theaterstationen nach Berlin und war ab 1910 auch als Filmschauspieler aktiv. 1917 begann er als Regisseur und Produzent zu arbeiten. 1920 heiratete er die Schauspielerin Lya Mara, die er zum Star aufbaute. Zu seinen regelmäßigen Mitarbeitern gehörten Fanny Carlsen und Willy Haas, der russische Filmarchitekt Andrej Andrejew und der Kameramann Frederik Fuglsang. Mit ihnen realisierte er 1927 auch die Verfilmung von Gerhart Hauptmanns Bühnenstück „Die Weber“. 1933 ging Zelnik mit seiner Frau ins Exil in London.

Willy Haas

geb. 7. Juni 1891 in Prag; gest. 4. September 1973 in Hamburg

Willy Haas war nicht nur Drehbuchautor, sondern auch ein angesehener Verleger, Redakteur und Filmkritiker. Er verfasste Originaldrehbücher und Literaturadaptionen für F. W. Murnau, Max Mack und Friedrich Zelnik. Haas kehrte Ende Juni 1933 in seine Geburtsstadt Prag zurück und floh 1939 über Frankreich und Triest nach Bombay. In der Nachkriegszeit arbeitete er in Hamburg bei der Tageszeitung „Die Welt“ als Literatur- und Theaterkritiker, veröffentlichte Beiträge für den Rundfunk und schrieb Bücher.

Fanny Carlsen

Lebensdaten unbekannt

Über die Drehbuchautorin Fanny Carlsen ist nur wenig bekannt. Sie schrieb zwischen 1918 und 1932 über 60 Drehbücher und arbeitete vornehmlich mit den Regisseuren Lupu Pick, Fred Sauer und insbesondere Friedrich Zelnik zusammen. Als Hausdramaturgin von Zelniks Produktionsfirmen verfasste sie, zusammen mit Willy Haas, auch die Drehbücher zu den Gerhard Hauptmann-Verfilmungen DIE WEBER (1927) und DER BIBERPELZ (1928). Über Carlsens Verbleib nach 1933 ist nichts bekannt.

Georg John

geb. 23. Juli 1879 als Georg Jacobsohn in Schmiegel, Polen; gest. 18. November 1941 im Ghetto Litzmannstadt

Der Schauspieler Georg John ist bekannt für seine Darstellungen von skurrilen Figuren in mehreren Klassikern des deutschen Stummfilms. Er spielte Nebenrollen in Filmen von Fritz Lang und F. W. Murnau. Nach dem Ausschluss aus dem Kulturbetrieb durch die Nationalsozialisten, betätigte sich John im Kulturbund Deutscher Juden. Nach dessen Schließung am 11. September 1941 wurde John in das Ghetto Litzmannstadt deportiert, wo er ermordet wurde.

